VFG helfen statt wegsehen

Fachklinik Meckenheim

Einrichtung zur medizinischen Rehabilitation drogen-, alkohol- und medikamentenabhängiger Männer

An der Alten Eiche 1
53340 Meckenheim
Tel: 02225/9222-0, Fax: 02225/9222-19
www.fachklinik-meckenheim.de

VFG-Fachklinik Meckenheim
An der Alten Eiche 1
53340 Meckenheim
Telefon: 02225/92 22-0
Telefax: 02225/92 22-19
Email: fachklinik@vfg-bonn.de
Homepage: www.fachklinik-meckenheim.de
Facebook: Fachklinik Meckenheim

Träger
Verein für Gefährdetenhilfe gemeinnützige Betriebs-GmbH
Am Dickobskreuz 6
53121 Bonn
Telefon: 0228/98 576-0
Telefax: 0228/98 576-40
Homepage: www.vfg-bonn.de
Geschäftsführung: Nelly Grunwald, Joachim Krebs
Handelsregister Bonn: HRB Nr. 12129

In dieser Broschüre sind die wichtigsten Informationen über die Fachklinik Meckenheim zusammengestellt. Für weiterführende Informationen verweisen wir auf unsere Internetpräsenz (www.fachklinik-meckenheim.de), wo Sie auch das ausführliche Therapiekonzept und das BORA Konzept finden.

Stand
Mai 2021

Inhaltsverzeichnis

Informationen zur Klinik 6
Das Team der Fachklinik 6
Klinikausstattung 7
Der Weg zu uns 8
Lage und Umgebung der Klinik 9

Informationen zur Behandlung 10
Wen behandeln wir? 10
Wen können wir nicht behandeln? 12
Wie lange behandeln wir? 13

Grundlagen unserer Behandlung 14
Unser Menschenbild 14
Unser Suchtverständnis 15
Sucht und Männlichkeit 16
Unser Behandlungsansatz 17

Unser Behandlungsprogramm 20
Übersicht 20
Medizin 21
Psychotherapie 22
Arbeits- und Ergotherapie 24
Gesunde Ernährung/Lehrküche 27
Sozialberatung 27
Sport- und Bewegungstherapie 28
Kreativtherapie 30
Freizeitangebote 30
Nachfolgemaßnahmen 31

Spezifische Behandlungsangebote 32
Übersicht 32
Adaption 33

Übersicht der Einrichtungen des Trägers 34

Herzlich willkommen!

Die Fachklinik Meckenheim ist eine stationäre Einrichtung der medizinischen Rehabilitation für drogen-, alkohol- und medikamentenabhängige Männer.

Wir begleiten unsere Rehabilitanden individuell auf ihrem Weg in ein alkohol- und drogenfreies, zufriedenes und selbstbestimmtes Leben.

Eine mehrmonatige medizinische Rehabilitation im Sinne einer Entwöhnungsbehandlung bietet eine einzigartige Möglichkeit, unterstützt und begleitet von unserem multiprofessionellen Team, einen persönlichen Entwicklungsprozess zu beginnen. In diesem Prozess spielen die Auseinandersetzung mit den Ursachen und Hintergründen der Suchtentwicklung, mit Verhaltens- und Denkmustern, die zum Konsum führen oder ihn aufrechterhalten, mit Ängsten, mit nicht ausgesprochenen oder nicht aufgearbeiteten Erfahrungen eine wesentliche Rolle.

Wir unterstützen unsere Rehabilitanden dabei, ein sicheres Fundament für ihr neues Leben zu setzen, auf das sie nach Wunsch und/oder Notwendigkeit in nachfolgenden Therapiemaßnahmen aufbauen können.

Wir freuen uns auf jeden, der den Entschluss gefasst hat, sein Leben zu verändern!

Das Team der Fachklinik Meckenheim

INFORMATIONEN ZUR KLINIK

Das Team der Fachklinik

Unser multidisziplinäres Team besteht aus einem Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und weiterem medizinischen Personal, PsychologInnen, SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen zum Teil mit therapeutischer Zusatzausbildung, Arbeits-/ErgotherapeutInnen, SporttherapeutInnen, Verwaltungsangestellten und den MitarbeiterInnen im Wochenend- und Nachtdienstteam.

Jeder Rehabilitand hat einen Bezugspsychotherapeuten und Bezugsarbeitstherapeuten. Gemeinsam mit der ärztlichen und therapeutischen Klinikleitung wird in wöchentlichen Teamsitzungen das individuelle Behandlungsprogramm der Rehabilitanden abgestimmt.

Die Teilnahme unserer Mitarbeitenden an regelmäßiger Supervision sowie an internen und externen Fortbildungen sichert die fachliche Qualität und Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Alle Prozesse unserer Fachklinik unterliegen einem Qualitätsmanagementsystem, welches nach FVS/DEGEMED und DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert ist.

Klinikausstattung

Unsere Fachklinik verfügt über 36 stationäre Behandlungsplätze und vier Plätze für die ganztägig ambulante Therapie (GAT).

Die Unterbringung erfolgt in modernen Einzel- und Doppelzimmern mit Dusche/WC, die zum Teil barrierefrei erreichbar sind. Den Rehabilitanden stehen verschiedene Funktions- und Gemeinschaftsräume sowie ein kostenfreier Internetzugang (WLAN) zur Verfügung.

Die Arbeits- und Ergotherapie findet in der klinikeigenen professionell ausgestatteten Schreinerei, in den großräumigen Anlagen des Garten- und Landschaftsbaus mit eigenem Gewächshaus, im mit PCs/Laptops ausgestatteten Rehabilitandenbüro sowie im hauswirtschaftlichen Bereich mit einer Lehrküche statt. Die Versorgung wird von den Rehabilitanden unter Anleitung selbst durchgeführt.

Für die Sport- und Freizeitangebote werden der klinikeigene Fitness- / Sportraum und das Beachvolleyballfeld, ebenfalls ein angrenzendes Sportzentrum mit Schwimmhalle und zahlreichen Innen- und Außensportanlagen sowie der in der Nähe liegende Wald Kottenforst genutzt.

Ihr Weg zu uns

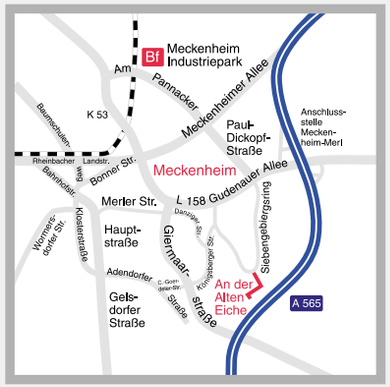
Leistungen der medizinischen Rehabilitation müssen vorab beantragt werden.

Für die Beantragung empfehlen wir eine Kontaktaufnahme mit der zuständigen Sucht- bzw. Drogenberatungsstelle bzw. dem Gesundheitsamt. Diese Stellen sind bei der Beantragung der medizinischen Rehabilitation behilflich und leiten die Antragsunterlagen an den zuständigen Leistungsträger (Deutsche Rentenversicherung, gesetzliche bzw. private Krankenkassen, Träger der Sozialhilfe) weiter. Die Beantragung kann auch durch den Kliniksozialdienst im Rahmen einer Entzugsbehandlung (Entgiftung) erfolgen.

Mit dem Bescheid des Leistungsträgers kann mit unserem Sozialdienst ein Aufnahmetermin vereinbart werden. Selbstverständlich gibt es auch die Möglichkeit, sich bereits im Vorfeld unsere Fachklinik anzuschauen.

Lage und Umgebung der Klinik

Die Stadt Meckenheim liegt mit ihren knapp 25.000 Einwohnern im Süden Nordrhein-Westfalens an der Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz etwa 20 Kilometer südwestlich der Bundesstadt Bonn. Das Landschaftsbild in und um Meckenheim ist von Baumschulen, Rosenfeldern und weitläufigen Obstplantagen geprägt. Im Nordosten der Stadt beginnt der Staatsforst Kottenforst, der sich bis nach Bonn erstreckt.



Anfahrt mit dem Auto: Ausfahrt Meckenheim-Merl der A565 nehmen, dann Richtung Merl/Rheinbach fahren und an der zweiten Ampel links in den Siebengebirgsweg einbiegen, nach einem Kilometer links in die Straße „An der Alten Eiche“ biegen, diese bis zum Ende fahren.

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln: von Bonn Hbf Zug Richtung Euskirchen bis Meckenheim-Industriepark nehmen, von da aus mit Bus 858 Richtung Meckenheim Bf bis Haltestelle Sportzentrum fahren, ca. 100 m bis zur Straße „An der Alten Eiche“ zurücklaufen und diese bis zum Ende durchgehen.

INFORMATIONEN ZUR BEHANDLUNG

Wen behandeln wir?

Die Fachklinik Meckenheim behandelt seit 2003 Männer mit Abhängigkeitserkrankungen, zunächst mit der Hauptdiagnose Abhängigkeit von illegalen Drogen und seit 2014 erweitert um die Hauptdiagnosen Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit.

Damit haben wird die Möglichkeit volljährige Männer mit allen stoffgebundenen und stoffungebundenen Abhängigkeiten zu behandeln. Sollten weitere psychische Erkrankungen (z. B. Depression, Psychose, ADHS, Traumatisierung) vorliegen, werden diese in die Behandlung mit integriert.

Unser Selbstverständnis ist die Individualität der Behandlung: Die Ursachen der Entstehung der Abhängigkeitserkrankung und ggf. weiterer psychischer Erkrankungen sind bei jedem Menschen unterschiedlich, so dass ein individuelles Therapieprogramm nach den Symptomen, der Notwendigkeit und den Bedürfnissen für jeden Rehabilitanden zusammengestellt wird.

Die Behandlung in unserer Fachklinik kann stationär und ganztägig ambulant erfolgen.

Der federführende Leistungsträger ist die Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Es liegt ein Behandlungsvertrag nach § 21 SGB IX vor. Des Weiteren haben wir einen Bezugsvertrag mit der Deutschen Rentenversicherung Bund und anderen DRVen. Eine Belegung durch gesetzliche oder private Krankenkassen oder auch (überörtliche) Sozialhilfeträger ist regulär möglich.

Spezifische Behandlungsangebote gibt es für folgende Erkrankungen:

- Hauptdiagnose Cannabis- und / oder Amphetaminabhängigkeit
- Hauptdiagnose Opioidabhängigkeit
- Hauptdiagnose Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit
- Nebendiagnose (Komplexe) Traumafolgestörungen / PTBS
- Nebendiagnose Drogeninduzierte Psychose / Schizophrenie
- Nebendiagnose ADHS im Erwachsenenalter

Im Rahmen der Rehabilitation werden körperliche Erkrankungen berücksichtigt und durch fachärztliche Unterstützung unserer Kooperationspartner behandelt.

Sofern die medizinischen Voraussetzungen erfüllt sind, werden auch Männer aufgenommen, die eine gerichtliche Auflage für eine Entwöhnungsbehandlung haben, z. B. entsprechend §35 Betäubungsmittelgesetz (BtMG).

Wen können wir nicht behandeln?

Eine Aufnahme zur medizinischen Rehabilitation ist bei einer akuten Intoxikation oder einem akuten, medizinisch behandlungsbedürftigen Entzugssyndrom nicht möglich. Wir empfehlen daher eine qualifizierte Entzugsbehandlung im Vorfeld der Aufnahme.

Eine Aufnahme ist ebenfalls nicht möglich bei akuten psychiatrischen Krankheitsstadien (insbesondere bei Eigen- und Fremdgefährdung). Hier muss bei Aufnahme eine ausreichende Entaktualisierung z. B. durch Einleitung einer entsprechenden Medikation stattgefunden haben.

Das Vorliegen von hirnorganischen Beeinträchtigungen sowie mittelgradigen bis schweren Intelligenzminderungen stellen weitere Kontraindikationen für eine Aufnahme in der Fachklinik Meckenheim dar.

Rehabilitanden mit körperlichen Erkrankungen, die eine akutmedizinische Behandlungsbedürftigkeit aufweisen (z. B. entgleister Diabetes mellitus, entgleiste arterielle Hypertonie, dekompensierte Leberzirrhose), können nicht behandelt werden. Eine akutmedizinische Behandlung muss im Vorfeld soweit abgeschlossen sein, dass eine Rehabilitationsfähigkeit besteht. Notwendige ambulante Weiterbehandlungen können, sofern sie nicht die Teilnahme am Therapieprogramm deutlich beeinträchtigen, im Rahmen der Entwöhnungsbehandlung in der Fachklinik Meckenheim durchgeführt werden.

Rehabilitanden mit körperlichen Erkrankungen, die zu einer längerfristigen Einschränkung der Teilnahme am Therapieprogramm führen (z. B. Blindheit, Taubheit, fortgeschrittene Stadien chronischer Erkrankungen), können ebenfalls nicht behandelt werden.

Wie lange behandeln wir?

Die Behandlungsdauer für die stationäre und die ganztägig ambulante Therapie beträgt bis zu 26 Wochen bei Hauptdiagnose Drogenabhängigkeit und bis zu 16 Wochen bei Hauptdiagnose Alkohol- bzw. Medikamentenabhängigkeit.

Eine Rückfallbehandlung wird bis zu 13 Wochen bei Hauptdiagnose Drogenabhängigkeit und bis zu 8 Wochen bei Hauptdiagnose Alkohol- bzw. Medikamentenabhängigkeit durchgeführt.

INFORMATIONEN ZUR BEHANDLUNG

GRUNDLAGEN UNSERER BEHANDLUNG

Unser Menschenbild

Die therapeutische Grundhaltung jedes Mitarbeitenden der Fachklinik Meckenheim entspricht dem Ansatz des humanistischen Menschenbildes: Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch von Natur aus gutherzig, lebensbejahend, achtsam und konstruktiv ist. Verhaltensweisen, die diesem Grundwesen des Menschen entgegen gerichtet sind wie z. B. destruktive, lebensfeindliche Verhaltensweisen, sind als Folge seiner Erfahrungen und Erlebnisse zumeist in Kindheit und Jugend anzusehen.

Wir gehen weiterhin davon aus, dass der Mensch in seiner Persönlichkeitsentwicklung nicht statisch ist, sondern in sich das Potential trägt, sich frei entfalten und wachsen zu können. Damit liegt es in der Natur des Menschen sich weiter zu entwickeln. Jeder Mensch kann also Verhaltensweisen, die er als hinderlich oder auch schädlich für sich und/oder seine Umwelt erlebt, ändern. Änderungsprozesse bestehen in der Regel aus vielen kleinen Schritten. Ein Schritt in Richtung Änderung kann ein therapeutischer Prozess im Rahmen einer Entwöhnungsbehandlung sein.

Unser Suchtverständnis

Die Entstehung und Aufrechterhaltung von Abhängigkeitserkrankungen ist als ein multifaktorieller Prozess zu betrachten, bei dem biologische, psychische, soziale und gesellschaftliche Faktoren zusammenwirken. Aktuelle neurobiologische Modelle gehen davon aus, dass Abhängigkeit erlernt ist und Mechanismen der klassischen und operanten Konditionierung eine wichtige Rolle spielen. Sie postulieren, dass Abhängigkeit mit anhaltenden Veränderungen der Motivationssysteme im Gehirn einhergeht. Weiterhin ist das sogenannte Suchtgedächtnis bedeutsam: So werden mit Drogeneinnahme verknüpfte Informationen im assoziativen Gedächtnis zu potentiellen Auslösern einer erneuten Drogeneinnahme.

Die genetische Veranlagung für eine Abhängigkeit wird durch eine Vielzahl von Genen beeinflusst. Zur Ausprägung der Erkrankung ist eine Wechselwirkung zwischen genetischen Faktoren und Umwelteinflüssen erforderlich. Unter den Umwelteinflüssen spielen das Erziehungs- und Bindungsverhalten, Substanzkonsum oder psychische Erkrankungen sowie der sozioökonomische Status der Eltern eine wichtige Rolle.
Daraus oder aus anderen Ursachen resultierende emotionale bzw. körperliche Vernachlässigung sowie emotionale, körperliche und/oder sexuelle Gewalterfahrungen können grundlegende Ursachen der Entwicklung einer Abhängigkeit sein.

Sucht und Männlichkeit

Es besteht ein Zusammenhang zwischen der männlichen Rolle in unserer Gesellschaft und der männlichen Identität des Individuums mit männlichen gesundheitsgefährdenden Verhaltensweisen, zu denen auch der Suchtmittelkonsum gehört.

Die männliche Identität wird neben gesellschaftlichen Einflüssen primär durch männliche Bezugspersonen geprägt. Eine Abwesenheit männlicher Bezugspersonen kann zu einer fehlenden Identifikationsmöglichkeit und damit zu Unsicherheiten in der Identitätsbildung führen. Gewalterfahrungen vor allem durch männliche Bezugspersonen können zu einer Internalisierung von Gewalt als Bestandteil der männlichen Identität führen. Gleichzeitig schließen herkömmliche Bilder vom Mannsein die Kombination Mann und Opfer aus. Folgen der Gewalterfahrungen wie Hilflosigkeit, Scham- und Schuldgefühle oder Ängste widersprechen dem tradierten Männerbild von Stärke und Risikobereitschaft, von Konkurrenz und Selbständigkeit.

Eben dieses tradierte Männerbild führt auch dazu, dass Männer weniger über ihre belastenden Erfahrungen, über ihre Probleme sprechen oder sich Hilfe suchen. Der Konsum von Suchtmitteln wird häufig zur Aufrechterhaltung oder zum Ausdruck männlicher Identität genutzt. Im Vergleich zu Frauen ist unter Männern die Rate von Alkohol- und Drogenmissbrauch bzw. –abhängigkeit höher. Männer zeigen härtere Konsummuster in Bezug auf Quantität und Qualität, ihr Konsum ist öffentlicher, unangepasster, risikoreicher und früher. Männer weisen größere psychosoziale Folgeprobleme des Konsums auf. Letztendlich sind 85% der Drogentoten männlich.

Neben geschlechtsübergreifenden Behandlungsansätzen ist demnach für die Behandlung suchtmittelabhängiger Männer eine Integration oben genannter Aspekte im Rahmen der psychotherapeutischen Behandlung notwendig.

Unser Behandlungsansatz

Die Fachklinik Meckenheim arbeitet ICD-10 und ICF basiert auf der Grundlage eines verhaltenstherapeutischen Behandlungskonzeptes, in das Elemente aus anderen psychotherapeutischen Richtungen integriert sind.

Klassische psychotherapeutische Therapieansätze in der Behandlung Abhängigkeitserkrankter gehen von einem Stadienmodell der Veränderungsbereitschaft zu einem suchtmittelfreien Leben (Prochaska und DiClementi) aus. Im gesamten Ablauf der Behandlung ist die gezielte Motivationsarbeit zur Förderung einer Krankheitseinsicht und –akzeptanz sowie Veränderungsbereitschaft notwendig. Hierbei hat sich das Motivationskonzept nach Miller und Rollnick als wirksam erwiesen.

Aus dem Stadienmodell wurde eine bestimmte Abfolge von psychotherapeutischen Inhalten und Zielen im Rahmen von Entwöhnungsbehandlungen bei Abhängigkeitserkrankten abgeleitet:

Modellhafte Abfolge therapeutischer Schritte der Psychotherapie Abhängigkeitskranker im Rahmen einer Entwöhnungsbehandlung (nach Stetter)

- Kognitive Akzeptanz der Suchterkrankung mit dem Ziel, eine Abstinenz von allen Substanzen mit Suchtpotential zu erreichen und einzuhalten
- Emotionale Akzeptanz der Suchterkrankung: Bearbeitung der Schuld- und Schamgefühle
- Erkennen und Bearbeiten der Funktionalität des Suchtmittels
- Bearbeiten der hierbei deutlich gewordenen Konflikte, Selbstwert- und Selbstregulationsprobleme
- Aufbau alternativer Erlebens- und Verhaltensweisen und interpersoneller Fähigkeiten

In Anbetracht der Tatsache, dass Substanzmissbrauch und –abhängigkeit zu den häufigsten Folgen traumatischer Erfahrungen im Kindes- und Jugendalter zählen und häufig mit anderen psychischen Folgen (z. B. Schwierigkeiten in der Identitätsbildung, in der Emotionalität und der Beziehungsgestaltung) oder Symptomen (z. B. Symptome affektiver, schizophrener Erkrankungen) vergesellschaftet sind, wird eine Erweiterung dieser Behandlungsansätze notwendig.

Hierbei werden trauma- und suchtspezifische Interventionen in die Behandlung integriert. Psychoedukation zu den Zusammenhängen zwischen Sucht und Traumafolgen sind ein wichtiger Bestandteil der Behandlung durch die Behandler.

Unsere Aufgabe in der stationären Behandlung Abhängigkeitserkrankter sehen wir darin, den Rehabilitanden unter der Voraussetzung der Abstinenz während der Behandlung bei der Überwindung seiner Abhängigkeit zu unterstützen. Die Bearbeitung der Abhängigkeitserkrankung, ihrer auslösenden Faktoren und ihrer psychosozialen und somatischen Folgen muss demzufolge im Behandlungsprozess einen breiten Raum einnehmen. Da die Entstehung der Abhängigkeit multifaktoriell bedingt sowie individuell unterschiedlich ist und von der Entwicklung weiterer psychischer Symptome oder Erkrankungen nicht zu trennen ist und da die Auswirkungen der Abhängigkeitserkrankung vielschichtig sind, behandeln wir unsere Rehabilitanden individualisiert und multimodal. Im Zusammenspiel von medizinischer Behandlung, Einzel- und Gruppenpsychotherapie, Arbeits- und Ergotherapie, Kreativtherapie, Sporttherapie und Sozialarbeit werden die Rehabilitanden in ein alkohol- und drogenfreies Leben begleitet.

Im Rahmen der Einzel- und Gruppenpsychotherapie werden Methoden der kognitiven Verhaltenstherapie aber auch der Methoden der „dritten Welle“, der Verhaltenstherapie, eingesetzt. Weiterhin werden bei Rehabilitanden, bei denen die Abhängigkeit als eine traumakompensatorische Symptomatik aufzufassen ist, traumatherapeutische Interventionen in die Behandlung integriert.

Durch die Förderung von Selbstverantwortung, Selbstmanagement, Verhaltensveränderungen und Kreativität werden folgende Punkte angeregt und ermöglicht:

- Persönlichkeitsentwicklung in ein abstinentes, zufriedenes Leben
- Verbesserung der emotionalen, sozialen und lebenspraktischen Kompetenzen
- Entwicklung von Bewältigungsstrategien für Krisensituationen
- Verbesserung der psychischen und körperlichen Leistungsfähigkeit
- Erhalt, Besserung bzw. Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit

UNSER BEHANDLUNGSPROGRAMM

Übersicht

Im Rahmen der medizinischen Rehabilitation von abhängigkeitserkrankten Männern bieten wir mit unserem multidisziplinären Team ein umfangreiches Behandlungsprogramm.

Das Behandlungsprogramm umfasst:

- Medizinische/psychiatrische Diagnostik und Behandlung
- Psychotherapeutische Behandlung: Einzel- und Gruppenpsychotherapie und indikative Gruppen
- Arbeits- und Ergotherapie
- Berufsorientierte Maßnahmen (BORA)
- Sport- und Bewegungstherapie
- Gesunde Ernährung / Lehrküche
- Sozialberatung
- Kreativtherapie
- Freizeitangebote
- Einleitung von Nachfolgemaßnahmen

Im Folgenden werden die einzelnen Bereich näher vorgestellt.

Medizin

In unserer Fachklinik wird auf eine umfassende medizinische Betreuung Wert gelegt. Im Rahmen der medizinischen Aufnahmeuntersuchung wird ein individuelles Behandlungsprogramm erstellt, welches die Diagnostik und Behandlung der Abhängigkeitserkrankung in Zusammenschau mit eventuell bestehenden psychischen Begleiterkrankungen sowie mit den körperlichen Erkrankungen beinhaltet.

Neben der medizinischen Behandlung vor Ort stehen bei Bedarf FachärztInnen bzw. Krankenhausambulanzen aus allen Disziplinen im Großraum Bonn zur Verfügung.

Eine Kooperation mit der Universitätsklinik Bonn bietet nach vorheriger Prüfung die die Möglichkeit, die Behandlung einer Hepatitis C-Infektion zu beginnen.

Durch die Kooperation mit zahn- und kieferchirurgischen Fachpraxen können auch umfangreiche Zahnbehandlungen bzw. –sanierungen durchgeführt werden.

Psychotherapie

Psychotherapie ist der Schlüssel auf dem Weg der Veränderung. Unser psychotherapeutisches Angebot umfasst Einzel- und Gruppengespräche. Wir bieten neben verhaltenstherapeutischen noch eine Vielzahl anderer bewährter therapeutischer Ansätze an, um unseren Rehabilitanden bestmöglich zu helfen. In der wöchentlich stattfindenden Kleingruppe haben sie die Möglichkeit, mehr über sich und ihre Suchterkrankung herauszufinden und sich auf ein suchtmittelfreies Leben vorzubereiten. In Einzelgesprächen können sie ihre Themen in vertraulicher Atmosphäre vertiefen. Diese finden in der Regel einmal pro Woche statt, bei Bedarf jedoch auch häufiger.

Darüber hinaus haben wir eine breite Auswahl an edukativen und indikativen Gruppen, in denen spezifische Themen in Ergänzung zur Einzel- und Gruppentherapie vertieft werden:

- Achtsamkeitstraining
- ADL-Gruppe (activity daily living)
- Budotherapie
- Cannabis- und Amphetamingruppe
- Medienkompetenztraining
- Metakognitives Training
- Raucherentwöhnung
- Rückfallprophylaxe
- Sicherheit finden
- Soziales Kompetenztraining
- Suchtinformation

Für weiterführende Informationen verweisen wir auf unsere Internetpräsenz (www.fachklinik-meckenheim.de), auf der auch das ausführliche Therapiekonzept zu finden ist.

Arbeits- und Ergotherapie

Fit für den Arbeitsmarkt – die berufliche Integration ist ein wesentlicher Bestandteil der Rehabilitation in unserer Fachklinik. Ob es um den Erwerb oder die Auffrischung von Grundarbeitsfähigkeiten wie Motivation, Pünktlichkeit oder Teamfähigkeit, den Erwerb von lebenspraktischen Fähigkeiten oder eine berufliche Orientierung geht, unsere Arbeits- und ErgotherapeutInnen stehen mit Rat und Tat an der Seite unserer Rehabilitanden.

Die Arbeits-/Ergotherapie findet in unserer Klinik in folgenden Bereichen statt:

Schreinerei/Metallwerkstatt/Haustechnik: Die Fachklinik verfügt über eine professionell ausgestattete Schreinerei mit angeschlossener Fahrradwerkstatt auf dem Klinikgelände. Hier sind alle Voraussetzungen für Arbeiten mit Holz und Metall vorhanden. In diesem Bereich werden grundlegende handwerkliche Fertigkeiten vermittelt. Unter Anleitung werden allgemeine Fähigkeiten der Haustechnik geschult.
Garten- und Landschaftsbau: Der Gartenbereich der Fachklinik besteht aus einem Zier- und einem Nutzgarten. Im Ziergarten werden einheimische und Pflanzen aus anderen Vegetationszonen kultiviert. Im Nutzgarten werden sowohl im Außenbereich als auch in einem großen Gewächshaus Obst und Gemüse angebaut.

Es werden Grundkenntnisse der Pflanzen- und Bodenkunde vermittelt, Wissen über den Nahrungskreislauf geschult und praktische Fähigkeiten trainiert.

Hausservice: Zum Bereich Hausservice gehört eine professionell ausgestattete Küche, in der die Rehabilitanden unter Anleitung Mahlzeiten zubereiten. Weiterhin gehören zu diesem Bereich die Hausreinigung und die Wäscherei. In diesem Bereich werden grundlegende Kenntnisse über Zusammensetzung und Zubereitung einer vollwertigen Ernährung sowie lebenspraktische Fähigkeiten der Haushaltsführung vermittelt.

Bürokommunikation: Zum Bereich Bürokommunikation gehört ein mit PC-Arbeitsplätzen ausgestattetes Rehabilitandenbüro. Hier werden spezifische arbeitsplatzbezogene Trainings sowie PC-Kurse und Bewerbungstrainings durchgeführt. Besonders Rehabilitanden, deren Beeinträchtigungen eine körperliche Arbeit nicht mehr oder erschwert ermöglichen, sollen Einblick in einen alternativen Berufszweig bekommen können.

Die Arbeits- und Ergotherapie in unserer Fachklinik orientiert sich an den Empfehlungen zur Stärkung des Erwerbsbezuges in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitserkrankter (BORA) der Deutschen Rentenversicherung.

In diesem Zusammenhang haben unsere Rehabilitanden die Möglichkeit an **Teilqualifikationen** teilzunehmen. Die Teilqualifikationen sind mehrtätige Qualifizierungsmaßnahmen, die von den Arbeits- und ErgotherapeutInnen in der Fachklinik durchgeführt werden. Sie sind speziell für Rehabilitanden ohne abgeschlossene Ausbildung und mit geringer oder nicht vorhandener beruflicher Erfahrung vorgesehen.

Mit der Vermittlung von **Teilqualifikationen** sollen zum einen Möglichkeiten der beruflichen Orientierung und der Erfahrung persönlicher Fähigkeiten und Neigungen gegeben und zum anderen Chancen bei der (Wieder-) Eingliederung in den Arbeitsmarkt oder beim Beginn einer Berufsausbildung erhöht werden.

Folgende **Teilqualifikationen** werden in der Fachklinik Meckenheim angeboten:

- Staplerschein (in Kooperation mit der VFG-Autoverwertung)
- Rund ums Haus
- Hauswirtschaft und Haushalt
- Grundlagen der Holzbearbeitung
- Basiswissen Garten- und Landschaftsbau
- Grundlagen der Bürokommunikation

Gesunde Ernährung/Lehrküche

Eine vollwertige Ernährung ist die Basis für bedarfsgerechtes, gesundheitsförderndes Essen und Trinken. Sie kann dazu beitragen, Wachstum, Entwicklung und Leistungsfähigkeit sowie die Gesundheit des Menschen ein Leben lang zu fördern bzw. zu erhalten.

Folgende therapeutische Angebote stehen zur Verfügung:

- Lehrküche
- Individuelle Ernährungsberatung

Sozialberatung

Schwerpunkt der Sozialberatung ist die Unterstützung bei der Abklärung der sozialen und ggf. juristischen Situation. Bei Fragen betreffend Krankenversicherungsschutz, Beantragung von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts und anderen sozialrechtlichen Fragestellungen sowie Beratung bei Schulden ist die Sozialberatung unterstützend tätig.

Sport- und Bewegungstherapie

In der Sporttherapie möchten wir unseren Rehabilitanden den Spaß an Sport und Bewegung vermitteln, ihre körperliche Leistungsfähigkeit durch regelmäßiges Training verbessern und ihre sozialen Kompetenzen stärken. Dabei bedient sich die Sporttherapie verschiedener Methoden, um die im Sport auftretenden Emotionen aufzugreifen, zu reflektieren und geeignete Maßnahmen zur Emotionsregulation zu entwickeln, die sich in das alltägliche Leben übertragen lassen. Die regelmäßige Teilnahme am Sport verbessert sowohl das körperliche als auch das psychische Wohlbefinden, was zu einem gesteigerten Selbstwertgefühl/Selbstvertrauen führt. Ebenso stehen das Kennenlernen und Erweitern der eigenen Grenzen, der Abbau von Anspannung und Aggressionen sowie das Erleben von Sozialerfahrungen in der Gruppe im Vordergrund.

Wir bieten in unserer Fachklinik ein umfassendes und abwechslungsreiches Sporttherapieangebot an. Die Fachklinik liegt zwischen dem Kottenforst, einem ca. 40 km² großen Waldgebiet, und dem Sportzentrum von Meckenheim mit Schwimmhalle und zahlreichen Innen- und Außensportanlagen und verfügt so über eine optimale Anbindung für sportliche Aktivitäten.

Darüber hinaus bietet die Fachklinik ein Beachvolleyballfeld, ein Badmintonfeld und einen Fitness- und Sportraum, die sich auf dem Klinikgelände befinden.

Das Sportangebot umfasst:

- Mannschaftssport: Fußball, (Beach-)Volleyball, Basketball, Badminton
- Krafttraining im Fitnessraum sowie Trainieren ohne Geräte
- Frühsport, Nordic Walking, Joggen
- Fahrradfahren
- Rückenschule
- Entspannungstraining
- Power Dumbell
- Schwimmen
- Individuelle Einzel- und Kleingruppenförderung
- Teilnahme an Turnieren anderer Kliniken
- Funktionelles Training
- Bouldern
- Faszientraining
- Yoga

Kreativtherapie

Im Rahmen der Kreativtherapie werden mit fachlicher Unterstützung künstlerisches Talent, schöpferische Entfaltung und Ausdrucksfähigkeit gefördert. Das Kennenlernen neuer Materialien und Gestaltungstechniken soll weiterhin Grundsteine für eine suchtmittelfreie Freizeitgestaltung legen. Es finden regelmäßig kreativtherapeutische Projekte im Bereich Kunst statt.

Freizeitangebote

Unsere Rehabilitanden haben die Möglichkeit an therapeutisch begleiteten Freizeitangeboten teilzunehmen. Weiterhin werden die Rehabilitanden angeregt, selbständig für sich bzw. eine Gruppe von Rehabilitanden Freizeitgestaltung zu planen und ihr Freizeitverhalten außerhalb der Einrichtung zu erproben. Hierzu zählen zum Beispiel: Fahrradtouren, Wanderungen, Schwimmen, Museumsbesuche, Konzert- und Kinobesuche und andere Aktivitäten im Rahmen des regionalen Freizeit- und Kulturangebotes. Bereits während der Behandlung kann eine Angliederung an eine Selbsthilfegruppe erfolgen.

Nachfolgemaßnahmen

Während des gesamten Behandlungsprozesses, spätestens aber im letzten Behandlungsdrittel, werden individuell mit den Rehabilitanden die notwendigen Nachfolgemaßnahmen eruiert, geplant und eingeleitet.

Eine anschließende Adaptionsmaßnahme kann in der zum Träger gehörenden und in besonders enger Vernetzung mit unserer Fachklinik arbeitenden Einrichtung Bonner Adaptions- und Nachsorgezentrum „Ausweg“ durchgeführt werden.

Falls bereits eine Anbindung an eine wohnortnahe Suchtberatungsstelle des Rehabilitanden besteht, werden Kontakte während der Behandlung gefördert und begleitet und mit der Beratungsstelle gemeinsam die weitere Planung und Anbahnung von Unterstützungsmaßnahmen vorgenommen. Im Falle eines anstehenden Ortswechsels für den Rehabilitanden wird mit ihm gemeinsam eine Vermittlung an das Suchthilfesystem vor Ort vorgenommen. Eine weitere Unterstützung in einer Suchtberatungsstelle kann zum Beispiel im Rahmen der Suchtnachsorge erfolgen. Eine ambulante Weiterbehandlung kann bei intensiverem Behandlungsbedarf beantragt werden.

Übersicht

Für bestimmte Rehabilitandengruppen haben wir spezifische Behandlungsprogramme entwickelt.

Spezifische Behandlungsangebote gibt es für folgende Erkrankungen:

- Hauptdiagnose Cannabis- und/oder Amphetaminabhängigkeit
- Hauptdiagnose Opioidabhängigkeit
- Hauptdiagnose Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit
- Nebendiagnose (Komplexe) Traumafolgestörungen / PTBS
- Nebendiagnose Drogeninduzierte Psychose / Schizophrenie
- Nebendiagnose ADHS im Erwachsenenalter

Nähere Informationen können Sie unserem Behandlungskonzept entnehmen.

Adaption

Die Adaption stellt die zweite Phase der medizinischen Rehabilitation dar und schließt nahtlos an die vorhergehende Entwöhnung an. Wesentliche Zielsetzungen sind die Prüfung der eigenen Stabilität sowie die berufliche und soziale Wiedereingliederung.

Eine anschließende Adaptionsmaßnahme kann in der zum Träger gehörenden und in besonders enger Vernetzung mit unserer Fachklinik arbeitenden Einrichtung Bonner Adaptions- und Nachsorgezentrum "Ausweg" durchgeführt werden. Dort werden die Rehabilitanden weiterhin medizinisch, psychotherapeutisch und sozialarbeiterisch betreut.

Im Anschluss der Adaption ist weiterhin ein Wechsel in das Betreute Wohnen des Trägers möglich.

Weitere Informationen unter:
Bonner Adaptions- und Nachsorgezentrum "Ausweg"
Kaiserstraße 77, 53113 Bonn
Telefon: 0228/91 492-0, Fax: 0228/91 492-25
ausweg@vfg-bonn.de
www.adaption-ausweg.de

Übersicht der Einrichtungen und Angebote des Verein für Gefährdetenhilfe

Beratung und med. Versorgung

Betreuungszentrum Quantiusstrasse

- Aufsuchende Hilfe – Clearingstelle für suchtmittelabhängige Menschen
- Bonner Feger
- rehapro
- Aufsuchende Hilfe – Beratung für russisch sprechende Migrantinnen und Migranten
- Drogentherapeutische Ambulanz
- Kontaktcafé
- Ambulante Pflege / Kleiderkammer
- Beratungsstelle und psychosoziale Betreuung zur Substitution
- Medizinische Ambulanz

Beschäftigung und Qualifizierung

- Beratung und Betreuung durch den Fachbereich Arbeit
- Qualitätsmanagement
- Beschäftigung und Anleitung

Rund ums Haus

- Bau
- Garten- und Landschaftsbau
- Böden
- Innenraumgestaltung
- Hausmeisterservice

Rund ums Kfz

- Kfz-Werkstatt
- Autoverwertung

Handel und Logistik

- Umzugs- und Entrümpelungsdienst
- Second-Hand-Kaufhaus
- TIB Tixtilaufbereitung in Bonn
- Upcycling

Wohnhilfen

- Wohnheim Am Dickobskreuz
- Notunterkunft Haus Sebastian
- Ambulant Betreutes Wohnen nach § 67 SGB XII
- Teilstationäre Hilfe in den VFG-Arbeitsbetrieben
- Ambulant Betreutes Wohnen für suchtmittelabhängige Menschen

Rehabilitation

- Fachklinik Meckenheim
- Adaptionseinrichtung Ausweg
- Ambulant Betreutes Wohnen

Kinder- und Jugendhilfe

- Kindertagesstätte „Schatzinsel“

Weitere Hilfen

- Gemeinwesenarbeit und Sozialarbeit Am Nippenkreuz
- Straßenzeitung fiftyfifty

HILFEANGEBOTE DES TRÄGERS

Notizen

Notizen

HERAUSGEBER:
VFG gemeinnützige Betriebs-GmbH

Geschäftsführung:
Joachim Krebs, Kaufmännisches und Geschäftsbereich Arbeit
Nelly Grunwald, Soziales und Reha

Am Dickobskreuz 6, 53121 Bonn
Tel.: 0228/98 576-0
Fax: 0228/98 576-40
E-Mail: verwaltung@vfg-bonn.de
www.vfg-bonn.de

Redaktion (V.i.S.d.P.):
Susanne Fredebeul, Öffentlichkeitsarbeit
Am Dickobskreuz 6, 53121 Bonn
Tel.: 0228/98 576-28
Fax: 0228/98 576-40
E-Mail: susanne.fredebeul@vfg-bonn.de

Fotos: Cynthia Rühmekorf, Ralf Schuhmann
Herstellung: print-home

Fachklinik Meckenheim
An der Alten Eiche 1, 53340 Meckenheim
Telefon: 02225/92 22-0, Telefax: 02225/92 22-19
Email: fachklinik@vfg-bonn.de
Homepage: www.fachklinik-meckenheim.de
Facebook: Fachklinik Meckenheim

1000 / 05-2021